

Montag  
13. Oktober 2003

# Freie Presse

## Nach Übungstag Riesenlob für die Jugendfeuerwehren

Jugendlöschzug musste in vier Übungen Menschen aus gefährlichen Situationen retten – 48 Nachwuchs-Feuerwehrleute waren im Einsatz

VON UDO LINDNER

„Der Ausbildungsstand der Jugendlichen ist hervorragend. Ich würde fast sagen, das bringen die Profis nicht viel besser.“ Hans Voigt, stellvertretender Stadtjugendfeuerwehrwart, sparte am frühen Samstagabend nicht mit Lob, als er die ganztägige Übung des „Jugendlöschzuges“ Chemnitz auswertete. 48 Nachwuchs-Feuerwehrleute aus den freiwilligen Feuerwehren Siegmars, Altchemnitz, Grüna und Kleinolbersdorf-Altenhain hatten vorher bei vier verschiedenen Übungen ihre Einsatzbereitschaft nachweisen müssen.

Bei der ersten Übung wurde angenommen, dass Kinder in einem ehemaligen Schweinestall in Grüna gekerkelt haben und dabei einen Brand auslösten. Selbst konnten sie die Flammen nicht löschen, und noch schlimmer, sie verletzten sich beim Löschversuch. Deshalb standen die jungen Feuerwehrleute gleich vor zwei Aufgaben. Sie mussten den Brand professionell löschen und gleichzeitig die durch Rauchgase und erhebliche Verbrennungen

verletzten Jugendlichen retten. Bei der zweiten Übung ging es darum, einen Wald- und Flächenbrand auf dem Gelände des Alten- und Pflegeheimes in Grüna zu bekämpfen. Dazu absolvierten die jungen Feuerwehrmänner und -frauen einen Löschangriff in mehreren Abschnitten einschließlich der Rettung einer Person mit Brandverletzungen.

Im dritten Übungsabschnitt wurde simuliert, dass ein außer Kontrolle geratenes Lagerfeuer auf dem Gelände des Stausees in Rabenstein auf den angrenzenden Wald und das Gebüsch übergegriffen hat. Auch hier hatten die „Zünder“ zunächst selbst vergeblich versucht, den Brand zu löschen und verletzten sich dabei. Also stand vor der Gruppe des Jugendlöschzuges die Aufgabe, die verletzten Personen zu retten und gleichzeitig den Flächenbrand zu bekämpfen. Dazu wurde auch trainiert, wie man das Wasser aus dem angrenzenden Stausee für die Löscharbeiten nutzen kann.

Auch die vierte Übung hatte einen sehr realen Hintergrund. Angenommen wurde ein schwerer Verkehrsunfall auf dem Gelände einer



Das Bergen von Verletzten gehörte zu den Aufgaben bei der Jugendfeuerwehrübung.

—FOTO: ANDREAS SEIDEL

Asphaltmischerei, verursacht durch ein illegales Autorennen. Ein mit zwei Personen besetzter Pkw war in einen Splitthaufen gerast, die Personen im Fahrzeug wurden eingeklemmt und das Auto zum Teil mit Splitt verschüttet. Auslaufender

Kraftstoff machte die Situation doppelt gefährlich. Doch auch diese Rettung von Menschen aus einer besonderen Gefahrensituation sowie das Freischaufeln des beschädigten Pkw und das Abbinden des Kraftstoffes meisterten die Jugendli-

chen mit Bravour. Im nächsten Jahr wird Hans Voigt mit vier weiteren Jugendfeuerwehren einen ähnlichen Übungstag durchführen, um so deren Ausbildungsstand unter ungewöhnlichen Bedingungen zu testen.